

Einführung

Historische Hexenverfolgungen sind – entgegen landläufiger Auffassung – kein Ereignis des „finsternen Mittelalters“. Sie zählen vielmehr zu den dunklen Seiten der frühen Neuzeit. Jeden, Frau oder Mann, selbst Kinder konnte damals der Vorwurf treffen, eine Hexe zu sein. Damit war das Schicksal meist besiegelt: Tausende Menschen wurden auf diese Weise zu Opfern qualvoller Folterungen und Hinrichtungen.

Das Thema Hexenverfolgungen ist in den letzten Jahren durch eine Vielzahl von Forschungen und regionalgeschichtlichen Studien bearbeitet und dokumentiert worden. Auch in den Kirchen gibt es inzwischen vielfältige Initiativen, Arbeitskreise und Publikationen zur Aufarbeitung und Erinnerung an die damals unschuldig ums Leben Gekommenen.

Trotz der wissenschaftlichen Aufarbeitung ranken sich um das Thema noch immer Mythen, klischeebeladene, manchmal ideologisch motivierte und irriige Auffassungen, wonach es sich etwa bei den Opfern um weise Frauen gehandelt habe, die wegen ihrer geheimnisvollen Fähigkeiten verfolgt worden seien. Andere identifizieren in den ermordeten Frauen gar Hebammen, die wegen ihrer angeblichen Kenntnisse um die Empfängnisverhütung in Konflikt mit den bevölkerungspolitischen Interessen der Obrigkeit geraten und daher zum Tode verurteilt worden seien.

In kontroversen Diskussionen werden die historischen Hexenverfolgungen oft pauschal und monokausal den Kirchen angelastet. Kritiker der Kirchen bzw. des Christentums sehen diese wegen ihrer damaligen „Vorreiterrolle“ als desavouiert an. In der weltanschaulich-religiösen Auseinandersetzung mit umstrittenen „Sekten“ und Gruppierungen bis in die Esoterikszene hinein wird den Kirchen die alleinige Schuld an den damaligen Hexenverfolgungen gegeben. Oft wird der Vorwurf so zugespitzt, dass heutige kirchliche Kritik an umstrittenen Gemeinschaften mit der damaligen Inquisition in eins gesetzt wird. Demzufolge würden kirchliche Sekten- und Weltanschauungsbeauftragte gegenüber neureligiösen Gruppen sowie gegen „Andersgläubige“ eine „Hexenjagd“ betreiben. Tatsächlich wird damit das Thema für eigene Interessen instrumentalisiert und die Brutalität der Hexenverfolgungen verharmlost. Die eigentliche Absicht dabei ist, den Kirchen jegliches Recht auf kritische Stellungnahmen zu alternativer Religiosität und Spiritualität zu bestreiten.

Oft wird übersehen, dass es noch heute auf anderen Kontinenten eine Hexenjagd gibt. Vermutlich sind seit 1960 mehr Menschen wegen Hexerei umgebracht worden als

während der gesamten historischen Verfolgungsperiode in Europa. Hexenverfolgungen sind keine auf Orte und Zeiten begrenzte Phänomene. Heute sind sie noch immer grausame Realität. Berichte über zeitgenössische Ereignisse liegen aus Afrika, Saudi-Arabien, Indien, Südostasien und Südamerika vor.

Vor diesem Hintergrund befasst sich dieser EZW-Text mit mehreren Aspekten des Phänomens. Er möchte religiöse und historische Aufklärung betreiben. Deshalb sind hier drei Beiträge dokumentiert, die sich aus unterschiedlicher Perspektive dem Thema nähern: In der neuen Hexen-Bewegung werden mitunter zahlreiche Mythen kolportiert, wonach es sich bei den Opfern um weise Frauen oder Hebammen gehandelt habe. Der Beitrag der Historikern *Rita Voltmer* setzt sich kritisch mit solchen Neomythen auseinander und stellt vor dem Hintergrund der Hexenforschung die wichtigsten Fakten und Ursachen der neuzeitlichen Hexenverfolgungen zusammen. Auf die Aktualität von Hexenverfolgungen in anderen kulturellen Kontexten geht der Beitrag des Religions- und Missionswissenschaftlers *Markus Roser* ein. Er schildert Erscheinungsformen heutiger Hexenverfolgung am Beispiel eigener Beobachtungen in Zentralafrika. Den Blick auf die Gegenwart richtet auch der Beitrag des *Herausgebers* dieser Schrift. Er geht der Frage nach, in welcher Weise die neue Hexen-Bewegung sich dem Thema der historischen Hexenverfolgung zuwendet und welche Konsequenzen sie daraus für ihr eigenes Selbstverständnis zieht.

Die vorliegenden, für den Druck überarbeiteten bzw. neu erarbeiteten Beiträge gehen auf eine Tagung zurück, die unter dem Titel „Hexen unter uns?! Von alten Mythen und modernen Wiccass“ vom 17. bis 19. November 2014 im Wildbad Rothenburg ob der Tauber stattfand. Der Autorin und dem Autor sei dafür gedankt, dass sie ihre Beiträge für die „EZW-Texte“ zur Verfügung gestellt haben. Es ist zu wünschen, dass diese Publikation Impulse für eine „entmythisierte“ wie auch sensible Urteilsbildung zum Thema Hexenverfolgung in Geschichte und Gegenwart geben möge.

Matthias Pöhlmann
München, im August 2015